

nisation der (nach dem Versailler Vertrag illegalen) sächsischen Grenzschutzverbände bestand. Sie sollten im Falle eines militärischen Konfliktes mit der Tschechoslowakei und Polens als erste die deutschen Grenzen verteidigen. Zu diesen insgeheim formierten Grenzschutzverbänden gehörten auch weit über tausend Dresdener Gymnasiasten, Studenten, Angehörige des »Stahlhelms« und anderer rechtsgerichteter Organisationen, die sich freiwillig zu einem solchen Einsatz bereit erklärt hatten. Für die Führung dieser Einheiten, die in aller Stille an Wochenenden und in Semesterferien ausgebildet wurden, hatten die Reichswehrkommandeure ehemalige Offiziere der Königlich Sächsischen Armee gewonnen. An streng geheim gehaltenen Orten außerhalb Dresdens waren Ausrüstungen und Waffen eingelagert.³⁾

Aber es gab noch andere Verstöße gegen den Versailler Vertrag in Dresden! Hier wie in vielen Garnisonen bereiteten ehemalige Offiziere als Zivilangestellte der Reichswehr insgeheim Mobilmachungsmaßnahmen aller Art vor. Sie stellten Listen von einstigen Soldaten in noch kriegsdienstfähigem Alter auf und erfaßten unauffällig militärisch brauchbare Kraft- und Pferdefahrzeuge. Ebenfalls unter strenger Geheimhaltung wurde im Artillerieregiment 4 die bereits Ende der zwanziger Jahre angelaufene Aufstellung und Ausbildung von Flak-Einheiten fortgesetzt, obwohl der Reichswehr der Besitz von Fliegerabwehrkanonen verboten war. Weiterhin erhielt eine Eskadron der Dresdener Fahrabteilung 4 eine Ausrüstung für den Gaskrieg und die dementsprechende Ausbildung. Später bekam diese Einheit offiziell die harmlos klingende Bezeichnung »Nebelabteilung«.⁴⁾

Alle diese geheimen Aktivitäten, ursprünglich und vor allem für den nicht grundlos befürchteten Fall französisch-polnisch-tschechischer Aggressionsakte gegen Deutschland gedacht, wurden nun fortgesetzt. Zusätzlich wurden im September 1933 die in den Kasernen entlang der Königsbrücker Straße und am Alaunplatz untergebrachten Bereitschaften der Dresdener Schutzpolizei zu sogenannten Landespolizei-Abteilungen zusammengefaßt und militärisch ausgebildet. Außerdem mußten die Truppen der Dresdener Garnison wie überall im Reich zahlreiche Offiziere und Unteroffiziere für die Ausbildungslager der SA abkommandieren, um hier SA-Männer infanteristisch auszubilden. In diesen Ausbildungsformationen der SA gingen jetzt auch die Angehörigen des sächsischen Grenzschutzes auf. Mit dem Jahre 1934 setzte dann im Zuge der Aufrüstungsmaßnahmen der Hitler-Regierung die Verstärkung der Garnison ein.

Am 1. April 1934 stellten sämtliche Truppenteile zahlreiche Freiwillige mit einer Dienstverpflichtung von nur noch 1½ Jahren und dazu viele Offiziersbewerber ein. Aus den »Landeschutzangestellten« wurden nun Angestellte der »Reichswehr-Werbestelle«, dem späteren ersten Dresdener Wehrbezirkskommando. Die noch als »Deutscher Luftsport-Verband e. V.« getarnte Luftwaffe zog in Dresden ein und formierte hier am 1. April 1934 unter dem Tarnnamen »Luftamt III« einen Führungsstab für alle in Sachsen und Thüringen aufzustellenden Luftwaffenverbände.

Allerdings wurde das Anlaufen der Aufrüstung in Dresden wie auch in vielen anderen Garnisonen Deutschlands im Frühjahr 1934 durch das die Reichswehrgenerale provozierende Verhalten der SA-Führung gestört. Die Generale wurden öffentlich als »Reaktionäre« beschimpft, und der Stabschef der SA, Ernst Röhm, forderte die Errichtung eines »nationalso-